

# Die Ephorie Gera

als erste Abtheilung

der

# Kirchen-Galerie

der

## Fürstlich Meußischen Länder.

Lief. 8.

### Die Ephorie Gera.

(Fortsetzung.)

Reihenfolge der Superintendenten in Gera seit der  
Reformation.

(Fortsetzung.)

18) Johann Ernst Mägler, geboren zu Gera den 15. Februar 1722, ein Sohn Bartholomäus Mäglers, des damaligen Catecheten an der Sct. Salvador-Kirche, siebenten Schulcollegen beim Gymnasium und nachmaligen Pfarrers in Thieschitz bei Gera, besuchte das dasige Gymnasium, wurde nach Beendigung seiner academischen Studien zu Jena, wo er sich anfangs den philosophischen und juristischen, späterhin aber den theologischen Wissenschaften gewidmet hatte, im Jahre 1746 Informator bei dem Superintendenten D. Pfeiffer, unterstützte dabei seinen alten und schwächlichen Vater in Thieschitz und wurde nach dessen Tode, im Jahre 1749, Nachfolger desselben, 1756 Diaconus suburbanus in Gera, 1759 Diaconus medius und Mettenprediger, 1762 Archidiaconus und nach Gschwend's Tode Vicarius der Ephorie. Dieses Vicariat verwaltete er bis zu Ende des Jahres 1788, wo er zum Superintendenten und ersten Consistorial-Assessor berufen wurde. Die Antrittspredigt als Pastor primarius hielt er am ersten Sonntage nach Epiphania 1789. Im Jahre 1799 feierte er sein funfzigjähriges Amtsjubiläum, und genoss als ehrwürdiger hochgeachteter Greis einer seltenen Geistesheiterkeit und körperlichen Kraft. Er starb im 82. Jahre den 31. März 1803.

19) Dr. Johann Zacharias Hermann Hahn, ein Enkel des im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts zu Dresden ermordeten M. Hermann Joachim Hahn, geboren den 29. Juli 1771 zu Schneeberg, wo sein Vater Oberpfarrer war, studirte in Leipzig, wo er die Magisterwürde erhielt, und wurde zuerst Diaconus in Schneeberg, von wo er im Jahre 1804 zum Pastor primarius, Superintendenten und Consistorial-Assessor nach Gera berufen wurde. Hier hatte er bei seinen freieren, sich über den Pedantismus der alten Orthodoxie erhebenden theologischen Ansichten zuerst manchen harten Kampf mit einem älteren, dem Chiliasmus huldigenden und sich mit dem Nimbus der Rechtgläubigkeit umgebenden, bei der Gemeinde in großem Ansehn stehenden Collegen zu bestehen, wußte aber die Angriffe seines Gegners theils durch die edelste Toleranz, theils durch das eifrigste Bestreben, sich um die Bildung der niedrigen Volksklassen verdient zu machen, zu schwächen und von sich abzulenken. Bleibende Verdienste um Gera erwarb sich Hahn vorzüglich durch seine rastlosen Bemühungen bei der Gründung und Erweiterung mehrerer Schulanstalten; namentlich der Armenfreischule, Sonntagschule und Abendschule, für welche er durch Bitten an die Gemeinde, auf der Kanzel und in den Zeitungen ausgesprochen, durch den Ertrag bei

verschiedenen Gelegenheiten in Druck gegebener Lieder, Cantaten und Reden, durch veranstaltete Collecten und persönliche Verwendung die ersten Fonds zusammenbrachte. Bei einem lebendigen, phantasiereichen Geiste, der nach hohen, schönen Idealen aufstrebte, einem warmen, theilnehmenden, für das Wahre, Gute und Schöne hochschlagenden Herzen, das ihn bei seinen öffentlichen Vorträgen oft zu den feurigsten Ergießungen hinriß, wollte er schon in den jugendlichen Gemüthern durch erhöhte Feierlichkeit bei religiösen Handlungen, durch sinnliche Eindrücke und freudige Aufregung ein höheres geistiges Leben erwecken und nähren. In dieser Absicht führte er am Gründonnerstage 1805 die öffentliche Feier der Confirmationshandlung ein, zu welcher er eine besondere Ordnung und von ihm gedichtete Gesänge drucken ließ, und bei welcher er eine Collecte veranstaltete, deren Ertrag er, nach Abzug der Kosten, zum Fonds einer Schulkasse für die Armenfreischule bestimmte. Ihr Ertrag war 50 Thlr., welche als Kapital verzinlich ausgeliehen wurden. Im nächsten Jahre schon wurden 100 Thlr. aus dieser Schulkasse verliehen, und 3 Jahre später hatte sie 304 Thlr. 16 Gr. 6 Pf. Ger. Curr. im Vermögen.

Noch war kein Schulgesetz vorhanden, das den Eltern gebot, ihre Kinder regelmäßig und unausgesetzt in die Schule zu schicken, aber Hahn bewirkte eine besondere Instruction der städtischen Policeidiener, den Schulbesuch und die Aufführung der Freischulen-Schüler zu beaufsichtigen. Die Aufmerksamkeit der höheren und niederen Stände auf diese Anstalt suchte Hahn vorzüglich durch öffentliche Prüfungen und jährliche, festliche, für die armen Kinder veranstaltete Christbescherungen zu erwecken, zu welchen er durch öffentliche und persönliche Fürbitten milde Gaben an Geld und Kleidungsstücken sammelte, das Local, den zu dieser Feier vom Stadtrathe erbetenen Rathhausaal, mit Bildern, Inschriften und Illuminationen decoriren ließ, alle Stände dringend einlud, und bei welchen mit Begleitung von Instrumentalmusik festliche Cantaten abgesungen, von Zöglingen der Freischule Reden und Gedichte recitirt, von den Lehrern Catechisationen gehalten, Probefchriften, Räthereien und Zeichnungen der Zöglinge vorgelegt, Prämien und Christgeschenke an die Schüler und Schülerinnen vertheilt, und am Schlusse die gesammte Zahl derselben durch ein festliches Mahl erquickt wurde. Zur Sommerzeit pflegte er dann auch zur Aufmunterung der Schüler Vergnügungen im Freien, ein Schulfest, Bogelschießen u. dgl. zu veranstalten, wobei er oft in seiner herzlichsten Heiterkeit sich noch glücklicher fühlen mochte, als alle die lustigen Kinder, die um ihn her sangen und sprangen.

Jede Gelegenheit zu lehrreichen und anregenden Eindrücken auf die ihm so sehr am Herzen liegende Jugend zu